

„Ihr müsst den Befund ernst nehmen!“

Befund	MU65
Lage	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für Europäische Kunstgeschichte
Beschreibung	Professor für Mittelalterliche Kunstgeschichte
Datierung	September 1956

Matthias Untermann feiert 2021 seinen 65. Geburtstag. Wir wollen diesen Befund ernst nehmen und den Jubilar, der in seiner Forschung mit Vorliebe Würdeformeln mittelalterlicher Baukunst analysiert, ohne selbst ein Freund großer Auftritte zu sein, nicht mit einem – sicherlich wohlverdienten – Festakt, sondern mit einer Sammlung wissenschaftlicher Aufsätze zum Thema „Entwerfen und Verwerfen. Planwechsel in Kunst und Architektur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ ehren. Matthias Untermann sind die freie Verfügbarkeit von Wissen und die Zugänglichkeit von Forschungsergebnissen ein besonderes Anliegen, sodass eine Open Access Publikation auf „arthistoricum.net – ART-Books“ des Fachinformationsdienst Kunst-Fotografie-Design, eine Plattform verantwortet von der Bibliothek seiner eigenen Universität, das folgerichtige Format für diese Festschrift darstellt.

Mit 55 Beiträgen von Freund:innen und Mitarbeiter:innen, Kommiliton:innen, ehemaligen und aktuellen Kolleg:innen sowie Schüler:innen aus Bauforschung, Archäologie, Denkmalpflege und Kunstgeschichte sprengt das vorliegende Buch den üblichen Rahmen von Festschriften. Die Vielzahl und Vielfalt der Aufsätze bildet das Spektrum der beruflichen und akademischen Laufbahn des Jubilars und seine Forschungsschwerpunkte ab: Neben dem Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Mittelalterlichen Geschichte sowie der Promotion bei Günther Binding in Köln (Kirchenbauten der Prämonstratenser. Untersuchungen zum Problem einer Ordensbaukunst im 12. Jahrhundert, Köln 1984) arbeitete Matthias

Untermann als Mittelalterarchäologe und Grabungsleiter. Anschließend war er bis 1999 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in Stuttgart und Freiburg tätig. Die Kenntnisse, die er in dieser Zeit über Architektur monastischer Gemeinschaften und über mittelalterliche Städte erworben hat, prägen seine Forschung bis heute. 1989 erschien seine vielfach rezipierte Untersuchung „Der Zentralbau im Mittelalter. Form – Funktion – Verbreitung.“ 1998 reichte er – entgegen seinen ursprünglichen Plänen – „Forma Ordinis. Studien zur Baukunst der Zisterzienser im Mittelalter“ an der Universität Freiburg als Habilitationsschrift ein. Im Jahr 2000 übernahm Matthias Untermann die C3-Professur für Europäische Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Mittelalterliche Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg.

Getreu seinem Motto „Wir sind ein Ausbildungsbetrieb“ baute Matthias Untermann das Heidelberger Institut zu einem produktiven Forschungs- und Lehrzentrum für Architekturgeschichte und Bauforschung aus. Die zahlreichen Beiträge von Schüler:innen in dieser Festschrift zeugen vom nachhaltigen Erfolg seiner bisweilen unkonventionellen Methoden. Um nicht nur Wissen, sondern auch berufliche Perspektiven und Einblicke in die Funktionsweise des Fachs zu vermitteln, wurden wir schon in frühen Semestern mit zu Baustellen und Forschungsprojekten genommen. Bei manchen bewirkten diese Erfahrungen auch einen Planwechsel im beruflichen Werdegang: Nicht wenige Student:innen, die sich unter Kunstgeschichte eigentlich etwas anderes als schweiß-



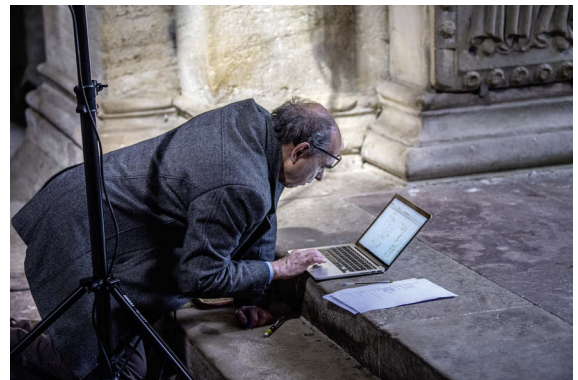
treibende Arbeit auf dem Bagerüst mit Hitze, Kälte, Staub und Taubenkot vorgestellt hatten, sind der Faszination der „Arbeit mit der Nase am Stein“ erlegen – und manche haben dafür sogar ihre Höhenangst überwunden.

Im Zentrum der Heidelberger Ausbildung steht bis heute die Einbindung von Student:innen und Doktorand:innen in Forschungsprojekte. Die Ordner mit Material zu kleinen und großen Projekten von A wie Andernach (Mikwe) bis Z wie Zisterzienserkloster Maulbronn bilden eine eindrucksvolle Schauwand in Matthias Untermanns Büro und sind doch nur die Spitze eines prädigitalen Eisbergs. Ihre Ergebnisse fanden sowohl Eingang in zahlreiche monographische Studien als auch in Handbücher und Überblickswerke. Auch an den Anträgen, mit denen die Klosterinsel Reichenau und die SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz auf die Liste des UNESCO-Welterbes gelangten, war Matthias Untermann maßgeblich beteiligt.

Sowohl bei der Arbeit am Objekt als auch bei der Anwendung kunsthistorischer Methoden und Theoriebildung fordert Matthias Untermann stets ein Hinterfragen von fachlichen Konventionen sowie sprachliche Präzision ein. Damit stärkt er die Kunstgeschichte als kritische Wissenschaft und schärft unser geistiges Arbeitswerkzeug. Seine fachliche Expertise

ist im In- und Ausland gefragt. Diese Vernetzung in verschiedenen Disziplinen – weit über die deutsche Kunstgeschichte hinaus – spiegelt sich in den interdisziplinären und internationalen Beiträgen der vorliegenden Festschrift wider. Das Thema des „Planwechsels“ dient hier als übergeordnetes Leitmotiv. Das Spektrum der Aufsätze umfasst Archäologie, Buchmalerei, Burgen, Dachwerke, Fachwerkbauten, frühmittelalterliche Architektur, Klöster, Städte und vieles mehr. Die Beiträge sind – analog zur Projekt-Schauwand und ohne Hierarchisierung – alphabetisch nach Titel geordnet.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Gratulant:innen, die uns mit schriftlichen oder finanziellen Beiträgen unterstützt haben. Ein besonderer Dank geht an Bettina Müller und Jelena Radosavljević von der Universitätsbibliothek Heidelberg für die Betreuung unseres Buchprojekts. Herzlich gedankt sei auch Daniela Jakob für die Gestaltung des Covers sowie Steffen Fuchs und Renate Deckers-Matzko für die Bereitstellung der Fotos für Titel und Vorwort.



Für Matthias Untermann ist sein Geburtstag kein Anlass für einen Planwechsel, sodass wir uns auf zahlreiche weitere gemeinsame Projekte, Exkursionen, Kolloquien, Befundbesprechungen, Grillfeste und Kaffeepausen freuen dürfen.

Lieber Matthias, alles Gute zum Geburtstag!

Christa Syrer · Charlotte Lagemann · Marlene Kleiner · Andreas Diener
Heidelberg, im Juli 2021